Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 6 (1965)

Heft: 1

Vorwort: Stichwort "Liberalisierung"

Autor: Brügger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A Z Bern 1

DER KLARE BLICK

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut, Bern

6. Jahrgang, Nr. 1 | Erscheint alle zwei Wochen | BERN, 6. Januar 1965

Stichwort «Liberalisierung»

Zusammenfassungen können sogut lügen wie Statistiken und sogut irreführen wie Prognosen. Das sei vorausgeschickt, wenn wir sagen, dass das Jahr 1964 in der Sowjetunion und in den osteuropäischen Volksdemokratien ein Jahr der «Liberalisierung» war.

Dabei wollen wir für einmal von den falschen Vorstellungen absehen, zu denen der Begriff der «Liberalisierung» führen kann. Der Ausdruck hat sich im politischen Sprachgebrauch eingebürgert und ist im Durchschnitt seiner landläufigen Anwendung schliesslich wohl nicht soviel missverständlicher als die Umschreibungen und Definitionen, die ihn ersetzen und präzisieren könnten.

Aber ist es selbst mit diesem Vorbehalt angängig, das ganze abgelaufene Jahr mit einer solchen Etikette zu versehen, nachdem doch der Sturz Chruschtschews die Entwicklung der ersten neun Monate in Frage gestellt hat? Haben wir nicht mehrmals betont, dass die jetzige Kreml-Führung aller Wahrscheinlichkeit nach ein Uebergangsregime ist? Dass sie vermutlich die Antworten selber nicht weiss angesichts aller Dinge, die wieder in Frage gestellt sind? Wenn das zutrifft, was sind die Indizien wert, welche die ersten 80 Tage der neuen Herrschaft gebracht haben?

Wir erinnern daran, dass die Indizien mehrheitlich (nicht allesamt!) nicht nur auf ein Weiterbestehen, sondern geradezu auf eine Verstärkung dessen hinweisen, was wir «Liberale Tendenzen» nennen können. Das betrifft die Stützung der privat bebauten «Nebenwirtschaften» im Agrarwesen, die Dezentralisierung der Verwaltung in der von Angebot und Nachfrage in Produktion und Handel, die Wiederaufwertung individualistischer Persönlichkeiten in Literatur und Kunst. Auch vor der Parteipolitik machte die Tendenz nicht Halt. Kurz vor Jahresende vermerkte die sowjetische Presse, dass bei Parteiwahlen in Leningrad die offiziellen Kandidaten keine Billigung bei den Wählern fanden. Und das wurde als Zeichen der «Demokratisierung» begrüsst. Man denke, was das heisst, und was das über die bisherige Praxis aussagt.

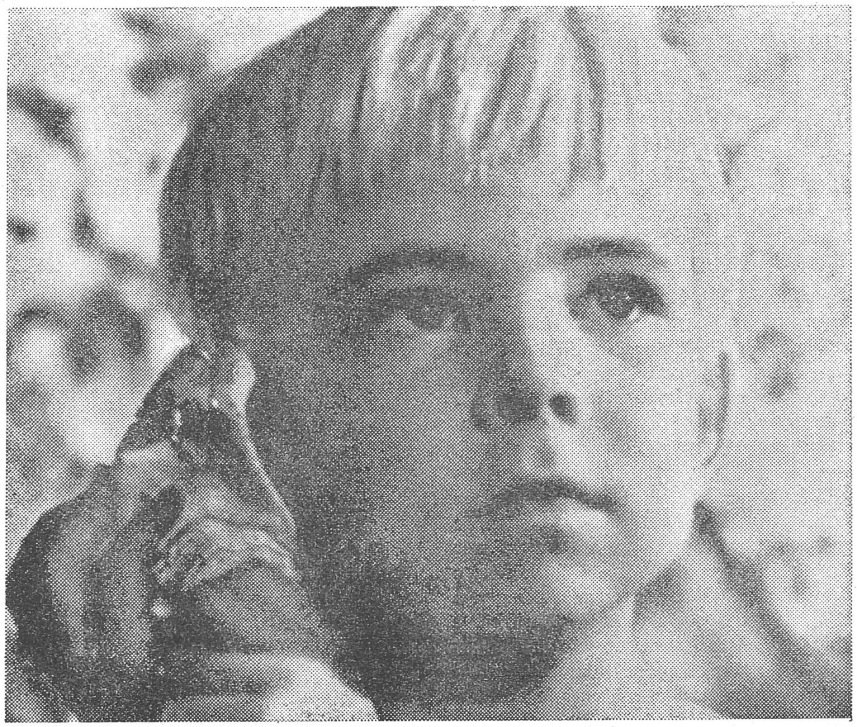
Und das gleiche Bild in den Volksdemokratien. Nicht einmal als Echo auf sowjetische Massnahmen, sondern als Fortsetzung der nationalen Entwicklungen und Auseinandersetzungen. Es sei etwa an das «revisionistische» Wirtschaftsprogramm der Tschechoslowakei erinnert.

Das alles sind die Indizien. Aber nochmals: was taugen sie in einer Zeit, die als Uebergangsperiode mit unbestimmtem Ausgang zu werten ist?

Nun, Chruschtschews Ablösung war und ist ein einschneidendes Ereignis. Wir haben in der letzten Nummer des alten Jahres, wie schon zuvor, auf die grössere internationale Unsicherheit hingewiesen, auf die zugespitzte Lage in den Entwicklungskontinenten. In den dort ohnehin zunehmenden Spannungen spielt der unklare Faktor Sowjetunion eine sehr erhebliche Rolle. Ganz zu schweigen von den Folgen einer immer noch möglichen neuen Chinapolitik des Kremls.

Aber gerade weil Chruschtschews Sturz im Weltmassstab ein so einschneidendes Ereignis war, ist seine relative Unerheblichkeit für die interne Entwicklung Osteuropas um so bedeutungsvoller. Das würde zeigen, dass die «Liberalisierung» als Zeitbewegung so stark ist, dass sie auch einen Führungswechsel aushält.

Christian Brügger



Was raunt die Muschel für das neue Jahr! (Photo: «Sowjetunion heute».)

In dieser Nummer

Guinea entliberalisiert 2/3
Ungarische Bevölkerungspolitik . 4/5
Das schwarze Jahr 6-9
Der Instanzenweg 10
In China zu neugierig 10/11
Unter- und Uebergewichtiges . . 12